

## Brief des Dr. Carl von Stremayr

Abgeordneten des Märztales im Frankfurter Parlament,  
an seine Wähler.

Postkoppel Frankfurt a. M. vom 28. Juli 1848, eingetroffen im Wahlorte  
Kindberg am 2. August 1848.

Mitgeteilt von Stationschef **J. Dickreiter.**

An die Herren Wähler zur verfassunggebenden deutschen Reichs-  
versammlung im Wahl-districte Kindberg-Mürzzuschlag.

Meine Herren!

Ich halte mich für verpflichtet, Ihnen den Standpunkt anzugeben, welchen ich in den Versammlungen der deutschen National-Versammlung einnehme. Am Tage meiner Wahl habe ich mich in Kindberg nur im Allgemeinen dahin ausgesprochen, daß ich eine innige Verbindung Oesterreichs und mit ihm auch Steiermarks mit Deutschland wünsche, ohne daß die Selbstständigkeit der österr. Monarchie aufgehoben werde.

Dieser Gedanke, der seit Jahren in der Seele der ausgezeichneten Männer schlummerte, dieser Gedanke, der die Erinnerung einer tausendjährigen Geschichte in's Leben ruft — dieser Gedanke, der jeden befehlt, dem ein deutsches Herz im Busen schlägt, dieser Gedanke eines großen und mächtigen einigen Deutschlands, den unser Erzherzog und nunmehriger deutscher Reichsverweser schon vor Jahren ausgesprochen hat, — ist indeß seiner Verwirklichung nahe gekommen.

Zur Erreichung dieses Zieles, dessen Vortheile für uns und unser Land ich Ihnen meine Herren schon bei meiner Wahl in Kindberg ausgesprochen habe, werden in der National-Versammlung verschiedene Wege eingeschlagen, welche die hier bestehenden Partheien verfolgen.

Ich mußte mich gleich anfänglich fragen, welcher Parthei ich mich anschließen müsse, um dem Wunsche meiner Wähler, wie ich hoffe ebensogut wie meiner eigenen Überzeugung zu genügen. Zu

diesem Behufe besuchte ich mehrere dieser Gesellschaften, welche von den Abgeordneten gebildet worden, um das Streben ihrer Mitglieder und ihre eigentlichen Pläne kennen zu lernen.

Es gibt einen Club von republicanisch Gesinnten, welchem ich nicht beitreten konnte, weil die nicht sowohl klar ausgesprochenen als vielmehr in dem Hintergrunde schwebenden Ideen desselben kein Gegenstand meiner Überzeugung sind.

Das Princip der constitutionellen Monarchie im Einzelstaate — ist dasjenige, zu dem ich mich schon bei meiner Wahl in Kainberg bekannte und zu dem ich mich auch fort bekennen werde. Sowie derjenigen Parthei, welche das rein republicanisch-democratiche Princip verfolgt, konnte ich mich auch derjenigen nicht anschließen, welche die Grundsätze in Abrede stellt, die doch in Oesterreich selbst zur anerkannten Geltung gekommen sind.

Ich konnte den Grundsatz der Volks-Souverainetät nicht verläugnen, denn ich bin dieß nicht nur meiner Überzeugung schuldig, sondern ich würde mich auch in einen Gegensatz mit meiner Heimat und Ihrer Gesinnung, meine Herren, gestellt haben.

Daher bin ich jener Seite beigetreten, welche nachfolgende Grundsätze ausgesprochen hat und zu vertheidigen sucht:

1. Die Aufgabe der jetzigen deutschen Reichsversammlung ist die Gründung einer allgemeinen deutschen Verfassung, welche für das gesammte Vaterland Sicherheit und Wohlfahrt im Innern, Kraft und Ansehen nach Außen sichert.

2. Obschon diese Aufgabe der Nationalversammlung abschließend zusteht, so soll die Berücksichtigung der von den Regierungen an den Reichstag gebrachten Ansichten nicht ausgeschlossen bleiben.

Die zu gründende deutsche Verfassung soll in allen ihren Theilen die Souverainetät des deutschen Volkes sichern und zur Grundlage haben.

3. Die Souverainetät der einzelnen deutschen Staaten soll denjenigen Beschränkungen, aber nur denjenigen Beschränkungen unterworfen werden, welche zur Begründung eines einigen und kräftigen Deutschlands erforderlich sind.

4. Alle übrigen Fragen sind zur Zeit noch für offen zu halten.

Diese Gesellschaft von Gesinnungsgenossen, zu welcher auch Professor Schreiner und Dr. Popetschnigg als Ersatzmann für Herrn Ritter von Kalschberg aus Graz und viele andere sehr ausgezeichnete Männer, wie der jetzige Justizminister Hefschler, Vicepräsident v. Soiron, Mittermayr, Raveaux, Robert Mohl u. s. w. gehören, ist auch unter dem Namen des linken Centrums, wo das

Ministerium seine Plätze eingenommen hat, bekannt und wird auch von seinem Versammlungslocale, in welchem die Vorbereitungen gepflogen werden, der Wartenbergerhof genannt.

Meine Herren!

Nachdem ich Ihnen zu wiederholtenmalen geschrieben, so erlaube ich mir die Bitte, daß Sie mir den Empfang dieses, sowie meiner früheren Schreiben an Sie bestätigen lassen.

Sollten Sie, meine Herren, oder auch nur Einzelne von Ihnen, nähere Aufschlüsse über die Gegenstände unserer hiesigen Verhandlung wünschen, so ist Ihr Abgeordneter jederzeit bereit, Ihnen ausführliche Auskunft auf jede Anfrage zu geben.

Ich erwarte zugleich Ihre Ansichten über die Ihnen zugesendeten Grundrechte des deutschen Volkes und verbleibe um recht baldige Erwiederung bittend

Ihr ergebenster Abgeordneter

Dr. Carl Stremayr m. p.

Frankfurt a. M., 28. Juli 1848.

P. S. Ich ersuche ergebenst für möglichste Verbreitung dieser Zugschrift in dem ganzen Wahl-districte zu sorgen.